

In Kaltbrunn ist die GPK heissbegehrt

In Kaltbrunn gingen für die Erneuerungswahlen vom 22. September in- nert Frist folgende Wahlvorschläge ein, wie die Gemeinde mitteilt:

Fürs Gemeindepräsidium:
Daniela Brunner-Gmür, Die Mitte
(bisher)

Für den vierköpfigen Gemeinderat:
Susanne Bärtsch, SVP (bisher)
Michael Wenk, FDP (bisher)
Roman Zahner, FDP (bisher)
Francesca Surano-Alliegro, Die Mitte

Für die fünfköpfige Geschäftsprüfungs-
kommission (GPK)
Jana Rosenast, FDP (bisher)
Sascha Semeraro, Die Mitte (bisher)
Joel Boos, 2000, parteilos
Nadine Eisenlohr, Die Mitte
Jörg Frischknecht, SVP
Michael Jud-Eberhard, SVP
Edward Marczy, parteilos
Dominik Weibel, FDP. (Iz)

Kanton sorgt für Krisen in Gemeinden vor

Die St. Galler Regierung will schneller auf nicht mehr beschlussfähige Gemein- den reagieren können. Für das Ein- setzen einer Ersatzverwaltung ist ein neues Verfahren geplant. Weiter soll das Vorgehen geregelt werden, wenn wie während der Covid-19-Pandemie keine Bürgerversammlungen durchgeführt werden können.

Die Regierung schlägt verschiedene Änderungen im Gemeindegesezt vor, die nun bis zum 30. September in die Vernehmlassung sind. Eines der The- men ist das Einsetzen einer Ersatzver- waltung, die notwendig wird, wenn ein Gemeinderat in einem Geschäft nicht mehr beschlussfähig ist.

Dieser Fall sei in den letzten Jahren vermehrt vorgekommen, schreibt die Staatskanzlei. Auslöser ist jeweils, wenn ein Grossteil der Mitglieder eines Gemeinderats wegen Interessenkon- flikten in den Ausstand treten muss.

In der Praxis werde jeweils der Rat einer anderen Gemeinde als Ersatzver- waltung eingesetzt. Weil bisher keine Kommune verpflichtet werden konnte, diese Aufgabe zu übernehmen, habe die Suche oft längere Zeit in Anspruch genommen. Nun soll im Gesetz festge- legt werden, welcher Rat als Ersatzbe- hörde eingesetzt werden kann.

Bei den anderen Änderungen geht es um Bürgerversammlungen. Wenn sie nicht durchgeführt werden können, kann die Regierung Vorschriften für die Beschlussfassung an der Urne erlassen.

Präzisiert wird weiter das Kollegial- prinzip, das auch für Geschäftsprü- fungskommissionen gilt. Die Mitglie- der müssen mit einer Stimme vertre- ten. Zudem wird das Verfahren bei un- zulässigen Volksmotionen im Gemein- degesetz festgehalten. (sda)

X-POST DES TAGES

«Ich hätte gerne selbsttönende Brillen, welche umso dunkler werden, je länger mir jemand uninteressanten Quatsch erzählt.»

@grantscheamer

Gemeinde sperrt die Strasse ins Oberseetal nicht mehr

Die Oberseestrasse in Näfels wird nicht mehr gesperrt. Der grösste Besucheransturm sei vorbei und die Talbewohner nerve es: So begründet die Gemeinde Glarus Nord ihren Entscheid.

von Ueli Weber und Janina Rageth

Darum beendet die Gemeinde die Strassensperren ins Oberseetal

Die Gemeinde Glarus Nord beendet die Strassensperren auf der Obersee- strasse. Das kann man in den kürzlich veröffentlichten Beschlüssen des Ge- meinderats nachlesen. «Der Gemein- derat hebt die Verkehrsmassnahmen zum Befahren der Oberseestrasse in Näfels per sofort auf», steht dort.

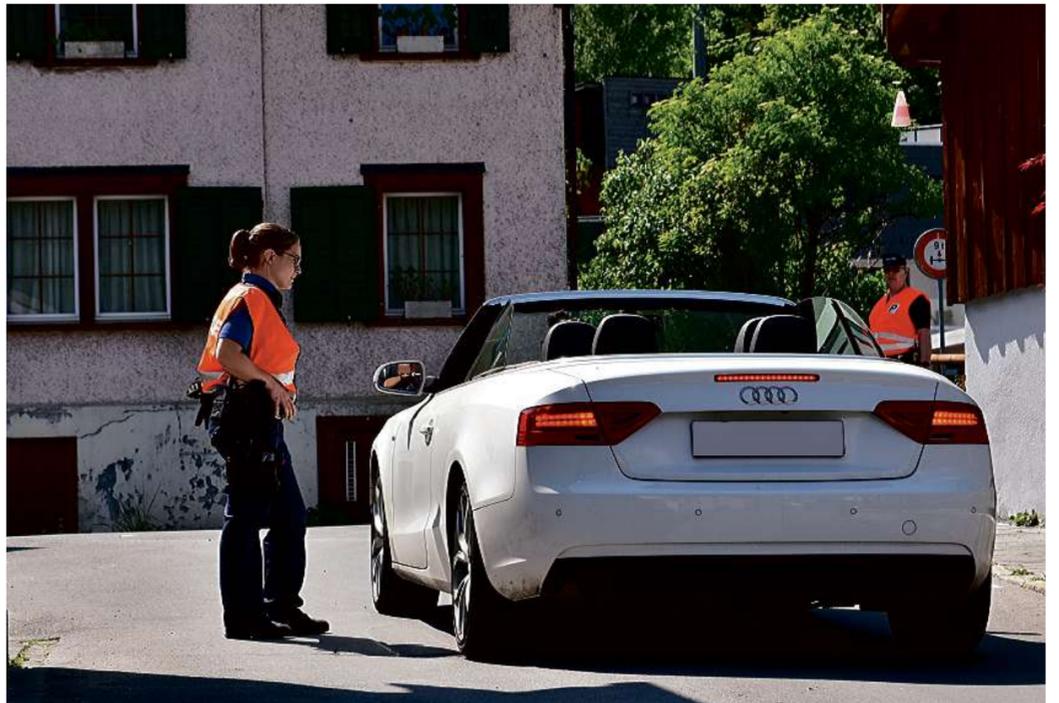
Laut Gemeindepräsident Thomas Kistler kommen mittlerweile wieder weniger Touristen ins Oberseetal. «Die Sperrungen sind nicht mehr nötig und die Einheimischen im Tal schau- ten sie eher als Schikane an», erklärt er das Ende der Strassensperren.

So funktionierte das Verkehrsregime am Obersee

Während der Coronazeit wurde es an schönen Tagen einfach zu viel: Die vielen Autos kamen sich in die Quere, denn die Strasse hoch zum Obersee ist an vielen Orten zu eng, um zu kreuzen. «Die vielen Ausflügler, die nach einem kurzen Spaziergang um den Obersee wieder hinunterfahren, be- gegneten den nächsten Kurzausflü- gler», erinnert sich Gemeindepräsi- dent Kistler. «Da gab es Situationen, in denen ungeübte Autolenker ihr Auto stehen liessen, weil sie sich weder vor- noch rückwärts getrauten.»

Die Gemeinde Glarus Nord begann darum 2020, die Oberseestrasse zu sperren, wenn der Besucheransturm zu stark wurde. Im Internet schaltete eine Ampel auf Rot, eine Anzeige bei der Autobahn warnte vor der Sper- rung – und wer das alles nicht mit- bekam, wurde spätestens ausgangs Näfels an einer Strassensperre zum Umkehren bewogen.

Während die Sperrungen anfangs noch eher spontan erfolgten, richtete die Ge- meinde bald ein Verkehrsregime ein. Dazu gehörten ein Pikettdienst am Wo- chenende und eine private Sicherheits-



Bitte wenden, es ist schon voll: Eine Kantonspolizistin spricht mit einem Autofahrer, der ins Oberseetal fahren will.

Archivbild



«Die vielen Ausflügler, die nach einem kurzen Spaziergang um den Obersee wieder hinunterfahren, begegneten den nächsten Kurzausflüglern.»

Thomas Kistler
Gemeindepräsident Glarus Nord

firma, deren Mitarbeitende die Auto- fahrer schon in Näfels abfingen. In diesem Jahr wären dafür wieder 50 000 Franken budgetiert gewesen.

Das sagt die Kantonspolizei zum Ende der Sperrungen

Die Kantonspolizei Glarus teilt die Beobachtung, dass sich die Verkehrs- situation in diesem Frühling und Sommer beruhigt habe. «Dieses Jahr gab es bislang keine Verkehrsproble- me auf der Oberseestrasse», sagt Mediensprecherin Cornelia Bossart zu den «Glarner Nachrichten».

Die Oberseestrasse würde nur noch gesperrt, wenn sich etwa ein schwerer Unfall ereigne oder wenn das Spital- auto nicht mehr die Strasse hoch- käme, weil der Verkehr zu kollabieren drohe.

Das passiert mit dem Verkehrsregime im Klöntal

Vorbild für den Obersee war das Ver- kehrsregime, welches die Gemeinde Glarus für das Klöntal auf die Beine gestellt hatte. Denn auch dort droht der Verkehr an manchen schönen Tagen zusammenzubrechen. Die Ge- meinde Glarus will anders als Glarus Nord aber damit weitermachen.

«Das Verkehrsregime im Klöntal hat sich in den letzten Jahren bewährt und wird auch dieses Jahr umge- setzt», sagt die Kommunikationsver- antwortliche der Gemeinde, Sonja Kohler-Müller. Dazu gehöre die Sper- rung der Kantonsstrasse, sobald alle Parkplätze besetzt seien. «Wir erhof- fen uns allerdings dieses Jahr eine Verbesserung der Situation aufgrund des verdichteten Fahrplans des Post- autos», sagt Kohler-Müller.

Was ein Kunstraub mit Omeletten zu tun hat

Das Kinderbuch «Omeletten – und das Rätsel um den Kunstraub» gibt es jetzt auch auf Deutsch.

von Sina Schröder

Die Familie Gadola verbringt ihren Urlaub in der Val Lumnezia. Doch kaum ist die Familie dort, treten Probleme auf – das gigantische Gemälde «Die Schlacht von Lepanto», welches in der Kirche in Vrin hängt, wurde gestohlen. Und das Schlimmste: Die Mutter, eine Kunstexpertein, wird verdächtigt, den Diebstahl be- gangen zu haben mit Komplizen. Auch ihr Mann soll darin verwickelt sein. Ihre Kinder Laina, Laura und Li- nus nehmen die Aufklärung des Falls selbst in die Hand. Fälschlicherweise werden auch sie beschuldigt, in den Diebstahl verwickelt zu sein. Auf der Flucht und auf der Suche nach Spu- ren, um ihre Unschuld zu beweisen, schliessen sie neue Bekanntschaften und lernen einiges über die Val Lum- nezia.

Das beliebte Kinderbuch «Omeletten e la Battaglia da Lepanto», das von der Bündner Autorin Claudia Cadruvi erstmals 2013 auf Romanisch veröf- fentlicht wurde, gibt es nun auch auf Deutsch. Es ist eine schöne, wenn auch schnell erzählte Geschichte, die nicht nur Kindern gefallen wird.

Wertvolle Lektionen werden darin vermittelt. Die Wichtigkeit, Dinge zu hinterfragen, auf das Bauchgefühl zu hören, sich nicht unterkriegen zu las- sen, Vertrauen zu schenken, Freundschaften zu schliessen, mitdenken und viele mehr. Verpackt in eine aben- teuerliche Reise durch die Val Lum- nezia lernt man auch kulturelle sowie geschichtliche Hintergründe des Tals kennen.

Mit kurzen Exkursionen in die sa- krale Kunstgeschichte ist das Buch für Geschichts- und Kunstinteressier- te empfehlenswert, wenn man sich

bewusst ist, dass es für Kinder ge- schrieben wurde. Die Beschreibun- gen der einzelnen Werke und der Architektur vermitteln ein authentisches Bild, wenn sie teils auch etwas detaillierter hätten sein können. Das Buch zeigt auf, wie wichtig es ist, die eigene Kultur zu pflegen und die Ge- schichte beizubehalten. Die Vielfalt an Charakteren der Figuren bietet jungen Leserinnen und Lesern, sich in ihnen wiederzufinden.

Bündner Kunst und Kultur

Übersetzt aus dem Rätoromanischen fördern einfach verständliche Aus- drücke sowie typische Schweizer Worte das Gefühl, in die Bündner Kultur einzutauchen. Junge Leserinnen und Leser können so der Geschichte gut folgen und die wertvollen Lek- tionen mitnehmen. Kleine Detektive ha- ben zudem die Möglichkeit, selbst

mitzurätseln, wer nun hinter dem Diebstahl steckt. Hinweise ver- stecken sich in den Details, wenn man ganz genau aufpasst. Trotzdem reicht es für eine Überraschung am Ende und man wird teilweise ge- konnt auf falsche Fährten geführt, so- dass die Spannung bleibt.

Buchtipps



Claudia Cadruvi:
«Omeletten – und das Rätsel um den Kunstraub».
Somedia-

Buchverlag, 120 Seiten.
22 Franken.